

66 Internationale Filmfestspiele Berlin
Panorama

film society lincoln center NYFF53
53rd NEW YORK FILM FESTIVAL
OFFICIAL SELECTION 2015

produzenten
melinda shopsin
laura israel
executive producers
ruth waldburger
eugene jarecki
michael jesselson
schnitt
alex bingham
kamera
lisa rinzler
zusätzliche kamera
ed lachman
ausführender musikproduzent
hal willner

EIN FILM VON
LAURA ISRAEL

ASSEMBLAGE FILMS
in Koproduktion mit
VEGA FILM AG
CHARLOTTE STREET FILMS GMBH
in Zusammenarbeit mit
ARTE Frankreich
beratender produzent lukas fitze
leitung musik rachel fox
realisiert mit
Unterstützung von:
Anthology Film Archives
david dechman und michael mercure
GRow Annenberg Foundation
Jerome Foundation
peter macgil, lauren panzo
pace /macgill gallery
Stadt Zürich Kultur
fertiggestellt mit einer dokumentarfilm-
förderung von postworks, new york

www.dontblinkrobertfrank.com
/dontblink.derfilm

VEGA DISTRIBUTION VEGA FILM Stadt Zürich Kultur

poster design yolanda cuomo design
collage alex bingham

DON’T BLINK – ROBERT FRANK

REGIE
Laura Israel

EINE PRODUKTION VON
Assemblage Films
in Koproduktion mit VEGA Film
in Zusammenarbeit mit ARTE Frankreich

VERLEIH

VEGA Distribution AG
Helenastrasse 3
CH-8034 Zürich
Tel. +41 44 384 80 90
E-Mail: distribution@vegafilm.com
http://vegafilm.com/verleih/

PRESSEBETREUUNG (CH-D)

Anna-Katharina Straumann
Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
CH-8034 Zürich
Tel. +41 44 422 38 32
E-Mail: aks@praesens.com
http://www.praesens.com

INHALT

STAB 4
TECHNISCHE ANGABEN 4
SYNOPSIS 5
ROBERT FRANK – LEBEN UND WERK 6
FILMOGRAFIE 8
ÜBERRASCHENDE ANFÄNGE 10
IMMER UNTERWEGS: DIE STRUKTUR VON DON'T BLINK 12
DAS PRODUKTIONSTEAM 15
MUSIK 16

STAB

Regie	Laura Israel
Produzentinnen	Melinda Shopsin
	Laura Israel
Executive Producers	Ruth Waldburger
	Eugene Jarecki
	Michael Jesselson
Schnitt	Alex Bingham
Kamera	Lisa Rinzler
Zusätzliche Kamera	Ed Lachman
Ausführender Musikproduzent	Hal Wilner
Produktion	Assemblage Films
in Koproduktion mit	VEGA Film AG
	Charlotte Street Filmss GmbH
in Zusammenarbeit mit	ARTE Frankreich
beratender Produzent	Lukas Fitze
Leitung Musik	Rachel Fox
realisiert mit Unterstützung von	Anthology Film Archives
	David Dechman und Michael Mercure
	Grow Annenberg Foundation
	Jerome Foundation
	Peter Macgil, Lauren Panzo
	Pace /Macgill Gallery
	Stadt Zürich Kultur
Post Production Services	Postworks, New York
	Andromeda Film AG

TECHNISCHE ANGABEN

Herstellungsland	USA / Schweiz
Produktionsjahr	2015
Laufzeit	82 Minuten
Farbe	Schwarz-Weiß / Farbe
Sprache	Englisch
	UT Deutsch / Französisch

DON'T BLINK - ROBERT FRANK

Ein Film von Laura Israel



SYNOPSIS

Robert Franks Leben und Werk – sowohl das als Fotograf als auch das als Filmemacher – greifen dermassen ineinander, dass sich die beiden Bereiche kaum trennen lassen. Das bemerkenswerte Terrain, das Franks künstlerisches Schaffen umspannt – vom namhaften und wegweisenden Bildband *The Americans* aus dem Jahr 1958 bis heute –, gilt unbestritten als ausserordentliches künstlerisches Oeuvre. Seit den frühen 1990er Jahren hat Robert Frank eng mit Laura Israel zusammengearbeitet. Sie war es, die Frank als vertraute Cutterin darin stärkte, sowohl stets seine eigene Handschrift zu wahren als auch den entscheidenden Funken der Kamera beim Zusammentreffen auf Menschen oder Orte zu zünden. DON'T BLINK ist Israels filmisches Porträt ihres Freundes Robert Frank, mit dem sie über so lange Zeit intensiv zusammenarbeitete. Entstanden ist ein lebhaftes Konglomerat voller Bilder und Töne, prall mit nachhallenden Erinnerungen an Bekannte und Orte, aber auch an unergründbare Verluste. DON'T BLINK ist ein prägnanter Kurzabriss über das Werk und das damit verknüpfte Leben des in der Schweiz geborenen Künstlers, der sich in den Nachkriegsjahren in Amerika neu erfand und der sich und seinem Lebenswerk bis heute, auch mit 91 Jahren noch, treu bleibt.

DON'T BLINK ist ein Kunstwerk - ein intensives Bildnis eines Künstlers, seiner Spontanität und Intuition.

ROBERT FRANK – LEBEN UND WERK

1924: Robert Frank wird am 9. November in Zürich geboren.

1946: Das erste Fotobuch mit 40 Arbeiten von Robert Frank entsteht.

1947: Frank emigriert in die USA und arbeitet in New York als Modefotograf für Harper's Bazaar.

1949: *Mary's Book*, ein handgebundenes Fotobuch, wird realisiert.

1950: Er heiratet seine Künstlerkollegin Mary Lockspeiser, mit der er zwei Kinder hat: Pablo und Andrea.

1952: Frank schafft ein weiteres handgebundenes Buch, *Black and White Things*, das aus einzelnen Sequenzen konzipiert ist.

1955: Frank erhält ein Guggenheim-Stipendium, mit dessen Hilfe er durch die USA reist und fotografiert. In dieser Zeit entstehen insgesamt 28'000 Aufnahmen.

1958: *The Americans* erscheint zunächst in Paris, wird dann 1959 aber vom Grove Press Verlag auch in den USA herausgebracht.

1959: Frank arbeitet mit Jack Kerouac an dem Experimentalfilm *Pull my Daisy*.

1961: Frank bekommt seine erste Einzelausstellung am *Art Institute of Chicago* – Titel: *Robert Frank: Photographer.*

1969: Frank und Mary lassen sich scheiden.

1971: Er heiratet die Bildhauerin June Leaf und zieht nach Nova Scotia, Kanada.

1972: Frank wird von den Rolling Stones engagiert und fotografiert das Cover ihres Albums *Exile on Main Street*. Frank dokumentiert die Rolling Stones auch während ihrer Tournee. Der Film *Cocksucker Blues* kam allerdings nie in den Verleih. Laut einer gerichtlichen Verfügung darf der Film nur wenige Male pro Jahr gezeigt werden, wobei der Künstler anwesend sein muss.

1974: Robert Franks Tochter Andrea stirbt bei einem Flugzeugabsturz in Guatemala.

1986: Das *Museum of Fine Arts* in Houston realisiert die Ausstellung *Robert Frank: New York to Nova Scotia.*

1987: Das *American Film Institute* präsentiert eine Retrospektive von Franks Filmwerk: *In the Margins of Fiction: The Films of Robert Frank*.

1994: Tod von Robert Franks Sohn Pablo.

1994: Die *National Gallery* in Washington DC realisiert die aufsehenerregende Retrospektive *Moving Out* über Robert Franks Werk.

1995: Frank gründet die *Andrea Frank Foundation*, welche Künstlern Stipendien vergibt.

1996: Frank wird mit dem *Hasselblad Foundation International Award* für Fotografie geehrt.

1998: Frank wird mit dem *Persistence of Vision Award* des San Francisco Film Festivals ausgezeichnet.

2000: *Hold Still – Keep Going* ist eine Wanderausstellung mit Franks Fotos und Filmen, kuratiert vom Museum Folkwang in Essen.

2000: Frank erhält den *International Center of Photography's Cornell Capa Award.*

2003: Die Ausstellung *Robert Frank: London/Wales* findet in der *Corcoran Gallery of Art* in Washington DC statt.

2004: *Robert Frank: Storylines* Ausstellung in der *Tate Gallery of Modern Art* in London. In der Ausstellung sind 150 Fotografien von Robert Frank sowie ein Programm mit Filmen und Videos zu sehen.

2008: Ausstellung und Buch *Robert Frank: Paris*, organisiert vom Museum Folkwang.

2009: Der Wiener Verlag *Sixpack* publiziert die Zweitauflage des Buches *Frank Films.*

2009: *Looking in: The Americans*, kuratiert von der *National Gallery of Art*, wird weltweit in bedeutenden Museen gezeigt. Mit der Ausstellung und dem begleitenden Buch wird der 50. Jahrestag der Erstausgabe gefeiert.

2009 bis heute: Verleger Gerhard Steidl startet das Robert-Frank-Projekt *Books and Films, 1947 – 2015,* das der Veröffentlichung, dem Erhalt und der Archivierung seines Werkes dient.

FILMOGRAFIE

True Story, 2004/2008 (Doku/Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank

Paper Route, 2002 (Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank & Vega Film, Zürich

Sanyu, 2000 (Doku/Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzenten: Paris: Yves Riou, Didier Fouquier & Vega Film, Zürich

Flamingo, 1996 (Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank

The Present, 1996 (Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Vega Film, Zürich, Ruth Waldburger

Candy Mountain, 1987 (Langfilm)
Regisseure: Robert Frank & Rudy Wurlitzer
Produzenten: Ruth Waldburger & Phillippe Diaz

Home Improvements, 1985 (Kurzfilm)
Regisseure: Robert Frank, Rudy Wurlitzer & Gary Hill
Produzenten: Robert Frank, Rudy Wurlitzer & Gary Hill

This Song for Jack, 1983 (Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank

Energy and How to Get It, 1981 (Kurzfilm)
Regisseure: Robert Frank, Rudy Wurlitzer & Gary Hill
Produzenten: Robert Frank, Rudy Wurlitzer & Gary Hill

Life Dances On, 1980 (Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank

Keep Busy, 1975 (Langfilm)
Regisseure: Robert Frank & Rudy Wurlitzer
Produzenten: Robert Frank & Rudy Wurlitzer

Cocksucker Blues, 1972 (Dokumentarfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Marshall Chess

About Me: A Musical, 1971 (Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank

Life-Raft Earth, 1969 (Doku/Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzenten: Stewart Brand and Hugh Romney

Conversations in Vermont, 1969 (Kurzfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank

Me and My Brother, 1965 (Langfilm)
Regisseur: Robert Frank
Produzent: Robert Frank & Helen Silverstein

Pull My Daisy, 1959 (Kurzfilm)
Regisseure: Robert Frank & Alfred Leslie
Produzent: Walter Gutman

ÜBERRASCHENDE ANFÄNGE

Die Filmografie der Regisseurin **Laura Israel** enthält eine beeindruckende Reihe von gemeinsamen Arbeiten mit Künstlerkollegen: Lou Reed, Sonic Youth und John Lurie zählen zu jenen, die bei der Montage auf ihre Begabung setzten. 2010 übernahm Israel zum ersten Mal selbst die Regie: Sie realisierte *Windfall,* einen Dokumentarfilm über eine Gemeinschaft in Upstate New York, die mit dem Bauprojekt eines Windturbinenparks in ihrer Gemeinde konfrontiert wird. Die hochgelobte Doku wurde auf einigen der renommiertesten Filmfestivals gezeigt, zum Beispiel in Toronto und auf dem International Documentary Filmfestival Amsterdam.

Während Israel mit *Windfall* zu den Festivals reiste, wählte sie das Thema ihrer nächsten Regiearbeit, welches ihr anfangs allerdings abwegig vorkam: ein Porträt des legendären 90-jährigen Meisterfotografen Robert Frank, der mit seiner berühmten Serie *The Americans* im Bereich der Fotografie eine Revolution ausgelöst hatte, um sich dann abstrakteren Themen in Fotografie und Kino zuzuwenden.

Schon seit Ende der 1980er Jahre arbeitete Israel als Franks Cutterin. Der Impuls zum Film kam während eines Gesprächs auf dem International Documentary Filmfestival Amsterdam: „Dort sprach ich mit jemandem, der mir vorschlug, über Robert einen Film zu machen“, erklärt Israel. Bald darauf schlug Israel Frank diese Idee vor. „Ich erwähnte es Robert gegenüber, und er antwortete: ‚Oh nein, das ist keine gute Idee.‘ Also beliess ich es dabei, aber am Ende unseres Gesprächs sagte er schliesslich: ‚Komm morgen noch mal vorbei, dann reden wir darüber.’“

Israel schreibt Franks Meinungsumschwung in Bezug auf das Projekt ihrer langjährigen persönlichen Bekanntschaft zu. Die Freundschaft war es, die für den Nährboden des gegenseitigen Verständnis und des Respekts sorgte. Dies gab Frank das Vertrauen, Israel sein Leben filmisch nachzeichnen zu lassen – ein Zugeständnis, das Frank nicht vielen Leuten in seinem Leben gewährte. „Wahrscheinlich hat es geklappt, weil ich mich ihm sehr respektvoll genähert habe – ich habe niemals Videoaufnahmen gemacht, ohne ihn vorher zu fragen und das hat sicher wesentlich dazu beigetragen, dass er sich schliesslich für die Doku erwärmen konnte. Dieser Respekt und die lockere Fröhlichkeit waren bei den Dreharbeiten immer zu spüren“, meint Israel. „An einem langen Drehtag räumten wir uns gerne zwischendurch eine Stunde Auszeit ein, um gemeinsam Tee zu trinken und zu plaudern. Das war auch Teil des Prozess, einfach miteinander Zeit zu verbringen. Wir hatten dabei auch eine Menge Spass.“

Israels Ehrgeiz bestand darin, mehr als nur eines der üblichen biografischen Filmporträts zu liefern, tiefer zu bohren als einfach nur einen Mythos zu konstruieren. „Ich machte mir immer wieder klar, dass ich Robert nicht zum Idol erheben darf“, erklärt sie. „Denn das wäre kein ehrlicher Ansatz. Dessen war ich mir ständig bewusst.“ Stattdessen beschloss Israel, Franks kreativen Arbeitsprozess zu analysieren – natürlich hatte sie bereits einen intensiven Einblick in seine Arbeit erhalten, weil die beiden seit Jahrzehnten zusammenarbeiteten. „Ich spürte, dass ich hier die Chance bekam, Erkenntnisse über seine kreative Tätigkeit zu vermitteln. Wenn man so lange eng mit jemandem zusammenarbeitet und stets beobachtet, welche Aufnahmen und welches Filmmaterial die Person verwendet und wie sein ganzer mentaler Prozess abläuft, verhilft dir das zu einer sehr akkuraten Vorstellung,

wie der künstlerische Entscheidungsablauf jeweils verlaufen wird. Am Einblick in diese Prozesse möchte ich die Zuschauer teilhaben lassen, weil ich davon überzeugt bin, dass sie mir selbst in meiner kreativen Arbeit sehr genützt haben."

Unter Franks künstlerischen Aspekten legt Israel vor allem Wert auf seinen kreativen Stil, der sich sehr an den Energieschüben orientiert, wie sie bei Künstlern der *Beat Generation* zum Ausdruck kommen – mit ihnen wird Frank manchmal in Verbindung gebracht (immerhin war Jack Kerouac als Erzähler an *Pull my Daisy* beteiligt). „Es geht mir darum, meine Erkenntnisse über Roberts unermüdliche Kreativität weiterzuvermitteln", erklärt Israel. „Er wird stark von Spontanität, von Intuition geprägt. Sicher können sich junge Leute eine Scheibe davon abschneiden und auf andere Leute wirkt das inspirierend: Kreativität im Sinne von ‚Ich mache das jetzt einfach. Ich mache einfach, was mir einfällt. Ich denke zwar darüber nach, aber nicht zu viel.'"

Mit Robert Franks Einwilligung und ihrer eigenen Entschlossenheit begann Israel den Dokumentarfilm allmählich zusammenzufügen – ein sehr persönlicher Arbeitsprozess, für den sie jeweils kaum mehr als eine Handvoll Leute dabei haben wollte.

IMMER UNTERWEGS: DIE STRUKTUR VON DON'T BLINK

Israel beschloss, *Don't Blink* als sprunghafte Reise durch die verschiedenen Aspekte und Abschnitte in Franks Leben zu gliedern. Damit wollte sie seiner unsteten, rastlos kreativen und aggressiven Arbeitsweise sowie auch seinem hemmungslosen künstlerischen Stil gerecht werden. Es geht um *The Americans*, seine Begegnung mit den Vertretern der Beat Generation, um die Rolling Stones und die Gegenkultur der 60er Jahre, um seine Experimentalfilme, aber auch um seine Beziehung zu seiner Frau June Leaf und zu seinen Kindern Pablo und Andrea (die beide auf tragische Weise schon jung gestorben sind). Hinzu kommen Doku-Aufnahmen von Frank in seinem New Yorker Domizil und von Ausflügen mit anderen Filmemachern und verschiedenen Freunden, wie beispielsweise dem Kameramann Ed Lachmann.

Für Israel war es entscheidend, die lineare Erzählstruktur einer üblichen biografischen Dokumentation immer wieder aufzubrechen, um so Franks kreativem Vorgehen auf die Spur zu kommen. „Wenn der Film sich von selbst entfaltet und entwickelt, spiegelt er Roberts Leben am besten wieder", erklärt sie. „Ich glaube, so arbeitet er selbst auch: Er betrachtet sein Leben und versucht herauszubekommen, wie es sich aus seiner Arbeit heraus entfalten kann, wobei die Art dieses Verfahrens für den Zuschauer mehr oder weniger ein Geheimnis bleibt. Der Film soll also die Themen seines Lebens aufnehmen, wie sie im Werk sichtbar werden. Im Film reiht sich eine Szene an die andere und statt alles direkt zu erklären, macht er Umwege, wechselt ständig zwischen den Aspekten hin und her – genau wie Robert in seinem Werk. Auf diese Weise nimmt der Zuschauer anders wahr und wird dadurch gezwungen, sich mehr einzubringen. „Ich denke so wird das Publikum den Film auch anders erleben und wird folglich geradezu gezwungen, sich selbst in den Prozess zu involvieren."

Frank ist primär als Fotograf bekannt – vor allem durch die Revolution des Fotojournalismus durch sein Werk *The Americans*. Dennoch widmet Israel sich auch ausführlich der Analyse seiner filmischen Arbeiten, darunter der schon erwähnte *Pull my Daisy* den Frank 1959 fertigstellte, ein Jahr nach Abschluss von *The Americans*. „In einem Interview wurde Robert einmal gefragt, warum er mit dem Filmen angefangen habe. Er antwortete: ‚Ich komme mir dann vor, als ob ich ein anderes Zimmer betrete. Ich gehe in das Zimmer, und wenn ich dann in das erste Zimmer zurückkehre, wirkt es interessanter, weil ich inzwischen woanders war, und diese Erfahrung kann ich nutzen.' Durch Umwege ausserhalb des normalen Bereichs erhält man eine grössere Perspektive."

Franks Vorliebe für Umwege in der Kunst wirkt sich auch auf seine unbekümmerte, offenherzige Lebensart aus – was Israel in etlichen Interviews einfängt. „Während der Dreharbeiten planten wir eine gemeinsame Reise und ich sagte: ‚Wir brauchen eine Strassenkarte. Sonst verfahren wir uns.' Seine Antwort: ‚Ach was, wir verfahren uns einfach. Die Karte brauchen wir nicht.'" Franks improvisierender Stil zwang Israel und ihr Team ständig, auf alles gefasst zu sein – das wurde zur Feuerprobe. „Auf Regieanweisungen reagierte Robert nicht gerade zuvorkommend", grinst Israel. „Das war richtig lustig, denn einmal zog er ein Rollo hoch und wir sagten: ‚Ach, das haben wir nicht gefilmt, würdest du das noch mal machen?'. Stattdessen zog er das Rollo wieder herunter. Es war komisch, weil er oft genau das Gegenteil von dem tat, was wir wollten. Mit der Zeit haben wir seine Eigenart begriffen."

Sobald Israel die Dreharbeiten zu planen versuchte, musste sie sich sehr schnell Franks kreativen Launen und Einfällen beugen. „Er streut sehr gern Sand ins Getriebe – einfach nur um zu beobachten, wie wir damit umgehen. Am Ende hat es richtig Spass gemacht, sich darauf einzustellen. Es raubt einem den letzten Nerv, aber es kann auch lustig sein, wenn man sich darauf einlässt. Er hat das bestimmt mit Absicht gemacht, um uns wachzurütteln, damit alles organischer abläuft."

Israel verwendet im Film viel Zeit darauf, Aspekte in Franks Leben zu beleuchten, die weniger bekannt sind, denn sie selbst interessierte sich für neue Fakten aus der Biografie des Mannes, mit dem sie bereits seit 20 Jahren zusammenarbeitete. „Ich glaubte, ihn wirklich gut genug zu kennen, um diesen Film zu machen. Also habe ich schon sehr viel gedreht und mit den Recherchen erst begonnen, nachdem die Dreharbeiten schon längst angefangen hatten. Ich dachte nämlich, dass ich alles über ihn weiss, aber wenn man sich sein gewaltiges Werk anschaut, ist man doch überrascht. Ich wusste nicht, dass er als jüngerer Mann sehr viele Artikel über die Fotografie geschrieben hat. Aber als ich mich in das Thema Fotografie und seine Vorgeschichte einarbeitete, verstand ich plötzlich einige Filme viel besser, obwohl ich sie auswendig kannte. Ich begriff bestimmte Aspekte auf einer tieferen Ebene, ich nahm Bezüge wahr, die mir bisher nicht aufgefallen waren. Ich möchte den Zuschauern ermöglichen, ihn auf dieser intensiveren Ebene zu verstehen – sie geht über das blosse Anschauen seines Werks hinaus und liefert den Kontext dazu."

Es gibt viele gemeinsame Arbeiten mit anderen Künstlern und dennoch war Israel überrascht, als sie entdeckte, dass Frank Ende der 60er Jahre an Dokumentationen mit Stewart Brand und Wavy Gravy zusammenarbeitete. „Ich hatte keine Ahnung, dass er mit Stewart Brand und seinem Team am *Whole Earth Catalog* zusammengearbeitet hatte. Als ich das herausfand, passte das wunderbar in seinen Werdegang hinein, weil er ja von den Beats kam. Dann fand ich seine Filmaufnahmen vom Anti-Kriegsprotest des Living Theater Vietnam, die mir dadurch viel logischer erschienen. Ich selbst lernte Frank in den 80er Jahren kennen, kannte ihn also durch seine Beziehung zur Punk-Szene im East Village in Manhattan, weil diese die damals vorherrschende Gegenkultur darstellte."
„Robert hat sich immer mit Dichtern, Malern, Schauspielern ausgetauscht – damit setzt er sich deutlich von vielen anderen Fotografen ab. Deshalb interessierte ihn auch das Filmemachen – weil er ein Teamarbeiter ist. Er liebt das Leben, die Menschen, er lässt sich von ihnen inspirieren. Ich fand Archivaufnahmen von Allen Ginsberg, in denen er darüber spricht, warum Robert sich so sehr von dem Katatoniker Julius Orlovsky angezogen fühlte und einen Film über ihn drehte. Allen sagt, dass Robert wirklich begreifen wollte, was in Julius vorgeht. Sein Ausgangspunkt war nicht: ‚Ich habe Mitleid mit dem Typ.' Vielmehr fühlte er sich Julius auf irgendeine Art verbunden, ihre Gemeinsamkeit war das Schicksal als Aussenseiter.
Robert sieht sich die Menschen genau an. Sehr intensiv. Lustig an *Cocksucker Blues* ist der Umstand, dass er die Rolling Stones einfach nur beobachtet und damit sagt: ‚Okay, das hier ist es, was die Jungs so treiben.' Offenbar hatten sie sich den Film ein wenig anders vorgestellt."

Israels Film ist ein umfassendes Porträt der verschiedenen Stadien und Werke in Franks Laufbahn – aber gleichzeitig auch ein Bild seines Privatlebens. Franks Frau, die Künstlerin June Leaf, tritt ebenfalls auf – für Israel war ihr Mitwirken unabdingbar: „Ich lege grössten Wert darauf, in meinem Film zu zeigen, wie zwei Menschen mit so

ausgeprägten Charaktereigenschaften zusammenleben und nebeneinander getrennt arbeiten. Sowohl Robert als auch June sind sehr starke, aber sehr individuelle Persönlichkeiten, die sich in ihrer Arbeit unterstützen. Das wird im Film sehr deutlich."

Bei der Beschäftigung mit Franks Werk zeigt Israel auch das wohl traurigste Kapitel in Franks Privatleben – den Verlust seiner beiden Kinder. Israel untersuchte, wie Frank damit in seinem Werk umgeht: „Es ist ehrlicher und auch viel poetischer, den Verlust zu zeigen, wie er in seinem Werk dargestellt wird. Denn in seiner Arbeit reagiert er darauf am aufrichtigsten. Das Werk drückt viel mehr aus, als es ein direkter Kommentar zum Schicksal seiner Kinder tun könnte – ich empfinde das als sehr viel ergreifender."

Die Methode, Franks schrecklichem privatem Leid auf den Grund zu gehen, indem sie die künstlerische Verarbeitung dessen zeigt, ist ein gutes Beispiel für Israels gesamtes Vorgehen bei der Erstellung des Portraits. Immer wieder bezieht sie sich auf Franks Werk, um den Menschen dahinter besser zu verstehen. „Bei jeder Szene fragte ich mich: ‚Geht es jetzt um seine Arbeit, was in seiner Arbeit passiert? Oder geht es jetzt um sein Leben?' Interessanterweise versuche ich das etwas zu variieren, sodass wir ständig auf dem Sprung sind, wenn wir auf diese verschiedenen Themen kommen. Oft passte es dann einfach perfekt zusammen. Immer wieder merkten wir: ‚Wir kehren zum Werk zurück. Wir schauen uns das Werk an. Irgendwo im Werk finden wir das. Wir finden es.'"

Nach der Fertigstellung des Portraits stellt Israel rückblickend fest, dass der Film etliche Verwandlungen durchlaufen hat. „Ich habe mal gehört, dass ein Regisseur eigentlich immer drei Filme macht: Es gibt den, den man anfangs machen will, den, den man dreht, und es gibt den, den man im fertigen Schnitt abliefert. Bei der Arbeit an diesem Film haben wir und Robert diese drei Phasen unterschiedlich wahrgenommen. Wahrscheinlich hat er anfangs gedacht: ‚Ach wir machen einfach einen kleinen Film und daraus ergibt sich ein zehnminütiges Video oder so.' Doch als ich dann mit den Recherchen begann und weitere Gespräche führte, merkte er allmählich, dass daraus ein völlig anderer Film entstand, als er sich vorgestellt hatte."

DAS PRODUKTIONSTEAM

Laura Israel: REGIE

Laura Israel profilierte sich bereits als Cutterin preisgekrönter Werbespots und Musikvideos, als sie noch an der New York University Film studierte. Schon vor Abschluss ihres Studiums gründete sie ihre eigene Schnitt-Firma Assemblage. Sie arbeitete mit John Lurie, Lou Reed, Patti Smith, Keith Richards, Sonic Youth, New Order, Ziggy Marley, David Byrne sowie den Künstlern Laurie Simmons und Robert Frank. Die Filme, die sie mit Frank geschnitten hat, wurden in aller Welt gezeigt und haben zahlreiche Preise gewonnen.
Ihre erste eigene Dokumentation *Windfall* wurde auf dem Toronto International Film Festival uraufgeführt und gewann den Hauptpreis auf dem Doc NYC. Der Kritiker der New York Times beschrieb ihn als „zwingend, informativ und kunstvoll zusammengestellt". *Windfall* wird von First Run Features verliehen und Laura Israel wurde 2011 vom Filmmaker Magazine in die Liste der „25 neuen Gesichter des Independent Film" aufgenommen.

Melinda Shopsin: PRODUKTION

Melinda Shopsin ist mit dem Emmy und dem Peabody Award sowie auf dem Sundance Film Festival ausgezeichnet worden. Sie bringt 15 Jahre Erfahrung im Dokumentar-, Fernseh- und Online-Bereich mit. Aktuell produzierte sie für Gimlet Media die erste Staffel der Podcast-Serie *Mystery Show*, die drei Millionen Mal heruntergeladen wurde und Platz 1 der iTunes-Charts erreichte. Derzeit arbeitet sie als Vice President of Production in der Firma Charlotte Street Films des renommierten Regisseurs Eugene Jarecki – sie betreute *The Trials of Henry Kissinger* (*Angeklagt: Henry Kissinger*), *Why We Fight*, *Freakonomics*, *Reagan* und *The House I Live In* (*Drogen: Amerikas längster Krieg*).

Lisa Rinzler: KAMERA

Rinzler hat als Kamerafrau den Independent Spirit Award und den Emmy gewonnen. Zu ihren Filmen zählen *Pollock*, *Menace II Society*, *Buena Vista Social Club*, *Trees Lounge* (*Trees Lounge – Die Bar, in der sich alles dreht*), *Mea Maxima Culpa: Silence in The House of God* (*Mea Maxima Culpa: Stille im Haus des Herrn*), *Dead Presidents; BMW* (*Bombay's Most Wanted*), *30 Beats*, *The War Within* (*The War Within – Vom Opfer zum Attentäter*), *Three Seasons* (*Saigon Stories*), *Lisbon Story* und *The Soul of a Man*.

Ed Lachman: ZUSÄTZLICHE KAMERA

Der berühmte Kameramann Ed Lachman gewann den IFP Award und erhielt Nominierungen für den Emmy und den Oscar mit Filmen wie *Carol*, *The Virgin Suicides* (*The Virgin Suicides – Verlorene Jugend*), *I'm Not There*, *Far From Heaven* (*Dem Himmel so fern*) sowie mit der HBO-Miniserie *Mildred Pierce*. *Shadow*, ein gemeinsamer Film mit dem Künstler Slater Bradley, wurde 2010 im Whitney Museum of Art uraufgeführt.

MUSIK

“Memphis Egypt”
Written by Tom Greenhaigh & Jon Langford
Performed by The Mekons
Courtesy of: The Mekons

"Hang on St.Christopher"
Written & Performed by Tom Waits
Courtesy of: Island Records Unter Lizenz von: Universal Music Enterprises

“European Son”
Written by Lou Reed, John Cale, Maureen Tucker & Sterling Morrison
Performed by The Velvet Underground
Courtesy of: Universal Music

“Moanin”
Written & Performed by Charles Mingus
Courtesy of: Sony Music

"The Future Starts Slow"
Written by James Hince & Alison Mosshart
Performed by The Kills
Courtesy of: Domino Recording Company

“Nowhere Near”
Written by Georgia Hubley
Performed by Yo La Tengo
Courtesy of: Matador Records/Beggars Group

“Haitian Fight Song”
Written & Performed by Charles Mingus
Courtesy of: Atlantic Records / Warner Music Group

“Wham Bam Thank You Ma’am”
Written & Performed by Charles Mingus
Courtesy of: Atlantic Records / Warner Music Group

“You Can’t Put Your Arms Around a Memory”
Written & Performed by Johnny Thunders
Courtesy of: Jungle Records

“Volcanic Jig”
Written by Natalie MacMaster
Performed by Natalie MacMaster
Courtesy of: MacMaster Music Inc

“You’ve Been Hiding Too Long”
Written & Performed by Bob Dylan

“Rocks Off”
Written by Mick Jagger & Keith Richards
Performed by The Rolling Stones
Courtesy of: Promotone B.V.

“Shells From A Thirty-Ought Six”
Written & Performed by Tom Waits
Courtesy of: Universal Music

"Blue Monday 88"
Written by Bernard Sumner, Stephen Morris, Gillian Gilbert, and Peter Hook
Performed by New Order
Courtesy of: Warner Music Group

“Where Were You”
Written by Roslind Allen, Andrew Corrigan, Thomas Greenhaigh,
Mary Elizabeth Jenner, Jonathan Langford, Kevin Lycett, Mark Joseph White
Performed by The Mekons
Courtesy of: The Mekons

“One More Cup of Coffee”
Written by Bob Dylan
Performed by The White Stripes
Courtesy of: Sympathy for the Record Industry

“Ask The Angels”
Written by Patti Smith & Ivan Kral
Published by Linda’s Music
Courtesy of: Sony Music

“What New York Used to Be”
Written by James Hince & Alison Mosshart
Performed by The Kills
Courtesy of: Domino Recording Company

Zusätzliche Filmmusik:
Joseph Arthur

In Gedenken an
Harris Savides
Michael Shamberg